

Danziger Wirtschaftszeitung

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer zu Danzig

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer / Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung / Danziger Juristen-Zeitung

Mitteilungsorgan

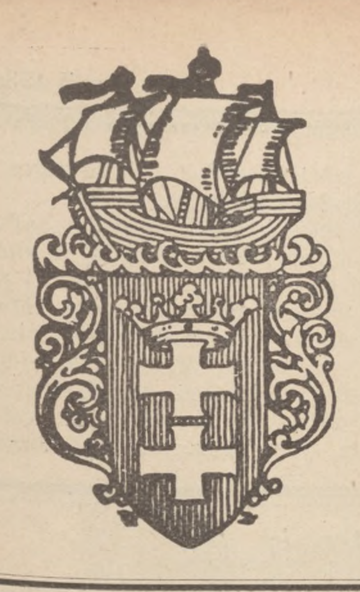
der Fachgruppe Brauereien und Mälzereien, der Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, der Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler, der Fachgruppe Kohlenplatzhandel, der Fachgruppe Kolonialwaren- und Feinkost-Einzelhandel, der Fachgruppe Papierwaren-Einzelhandel, der Fachgruppe Tabakwaren-Einzelhandel, der Fachgruppe Vervielfältigungs- und papierverarbeitende Industrie, der Fachgruppe zuckerverarbeitende Industrie, des Danziger Assekuranz-Klub e. V., des Schuhhändlervereins von Danzig und Umgebung des Verbandes der Zentralheizungs-Industrie, des Verbandes der Eisen- und Wirtschaftswarenhändler, des Verbandes der Danziger Lederwirtschaft, des Verbandes der Metallindustriellen, des Vereins Danziger Handelsvertreter e. V., des Vereins Danziger Holzexporteure, des Vereins Danziger Holzmakler, des Vereins der Konfitürengeschäfte, des Vereins der Likörfabrikanten, des Vereins Danziger Spediteure e. V., des Vereins des Textileinzelhandels e. V., des Vereins der Weingroßhändler, der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe.

3. APRIL 1936 | **NUMMER 14** | **16. JAHRGANG**



Aus dem Inhalt:

Inhalt:



Danziger Wirtschaftszeitung

Herausgeber: Industrie- u. Handelskammer zu Danzig

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Danzig
Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung
Danziger Juristen-Zeitung

3. APRIL 1936 | **Nr. 14** | **16. JAHRGANG**

Wirtschaftsfaktor „Fremdenverkehr"

Vor wenigen Jahren noch war der Fremdenverkehr in all seinen Einzelerscheinungen, die wir unter diesem Begriff zusammenfassen, vom Erholungssuchenden und Touristen bis zum Geschäftsreisenden, von dem individuellen Einzelgänger bis zur großen Gesellschaftsfahrt, eine der wenigen „Wertpositionen" in der Handelsbilanz der europäischen Staaten, die unreglementiert und unkontingentiert gleichsam als Ueberbleibsel aus der Zeit des ungehinderten Verkehrs von Land zu Land jeder Form von Verkehr und Touristik beliebig weiten Spielraum ließ. Verhältnismäßig spät erst wurde der handelspolitische Wert des „unsichtbaren Exports" in das Kalkül der ökonomischen Funktionen übernommen. Die überaus schwierige statistische Erfassung des Wertes dieser Leistung durch ein Fremdenverkehrsland, die vielfältige Wirksamkeit des Besuches auf Verbrauchsgüterindustrie und spezifische Zweige des Wirtschaftslebens, wie Hotelbetriebe, Genußmittelproduktion, Kunsthandel, um nur einige Zweige zu nennen, denen der Fremdenverkehr zugute kommt, mögen eine exakte nationalökonomische Bewertung bislang noch verhindert haben. Denn „Fremdenverkehr" ist keine genormte Ware, seine Wertberechnung, die bilanzmäßige Sichtbarmachung des eigentlichen Handelsaktivums, den der Besucherstrom in ein Land trägt, ist nicht so sehr abhängig von dem Konsum der festen Größe der gebotenen Seeluft oder des Waldesrauschens in dem als Exporteur in unserer Rechnung fungierenden Reiseziel, als von statistisch nicht zu ermittelnden Größen. Mentalität, Vermögenslage und Neigungen des Konsumenten, seine Aufnahmefähigkeit für das Gebotene spielen hierbei eine ebenso große Rolle wie die „Mengentheorie" einer auf Fremdenverkehr schlechthin ausgerichteten Wirtschaftsform. Dies mag der Grund sein, weshalb der Fremde elastisch und sich gern den Gepflogenheiten seines „Lieferanten" anpassend, noch so hohe Zollmauern übersprang, herablassend über Kontingente hinwegging und im bilateralen Verkehr sich keinerlei Wert als Kompensationsobjekt beimaß. Pfund, Mark, Franc und Lira rollten unkontrolliert und ungehindert in die Sortenkassen der ausländischen Banken, um im Zickzack der Wechselkurse schließlich wieder in ihr Ursprungsland zurückzufließen. Die Einnahmen, die das Deutsche Reich früher aus dem Fremdenverkehr buchen konnte, werden auf etwa eine halbe Milliarde Mark im Jahre geschätzt. Mit jener Sorglosigkeit, die eine gut gefüllte Reisekasse wohltuend zu vermitteln pflegt, genoß der Besucher die Annehmlichkeiten des Gastlandes, ohne zu Gedanken über die eigene wirtschaftliche Funktion im Bereich seiner erholsamen Ferientage durch neugierige Fragebogen angeregt zu werden.

Erst als die Währungssorge bei allen Staaten, und vor allem den größten Importländern von Höhensonne, Seeluft, Landschaftstimmung und Kultureindrücken ihren Einzug hielt, wurde man auf den Fremden erst eigentlich aufmerksam. Man entkleidete ihn seiner persönlichen Eigenschaften, abstrahierte jenes oft lyrisierte Gefühl, „das in die Ferne zieht", nebst der romantischen Atmosphäre des Reisefiebers und machte eine glatte Rechnung auf. Der Fremde stand mit einem Worte plötzlich „zu Buch". Man kann es als einen glücklichen Umstand verzeichnen, daß der Gast von seiner höchst unpersönlichen Funktion innerhalb dieser Rechnung meist nur wenig ahnt, daß er unbeschadet seines Eigenwertes wandern, sehen und Sport treiben kann. Wenn er wüßte, daß er in der Schweiz gegen Kohlen ausgehandelt wird, wie es im deutsch-schweizerischen Handelsverkehr der Fall ist, oder mit Backpflaumen in Jugoslawien kompensiert wird! Daß der Engländer in Deutschland Sondermarkkonten auftaut, wenn er Berliner Luft für Spinnereimaschinen atmet.

Die Devisenlage des Reiches hat in erster Linie die neue Form des Reiseverkehrs beeinflußt. Besondere Reiseabkommen sind in die verschiedenen Abmachungen mit den Verrechnungsländern eingebaut worden, um einen übermäßigen Währungsabfluß zu vermeiden. Bei den engen Beziehungen der Freien Stadt zum Deutschen Reich spielt die Zuteilung von Guldenbeträgen für Danzig-Besucher in Form von Reiseschecks eine ausschlaggebende Rolle. Die Fremdenverkehrswirtschaft Danzigs nimmt innerhalb der ökonomischen Reichweite des freistaatlichen Wirtschaftslebens eine Schlüsselstellung als devisenbringende Industrie ein. Wenn man die vorsichtige Angabe einer Einnahme von 2,5 Mill. Gulden zu Grunde legt, die der Wirtschaft aus dem Fremdenverkehr im vergangenen Jahre zugeflossen sind, so bedeutet das einen Anteil von 10 % an dem Betrag der gegenwärtig umlaufenden Guldennoten. Gewiß rühren nicht sämtliche Einnahmen aus dem deutschen Reiseverkehr her. Gerade im vergangenen Jahr zeigte der Besucherstrom aus Polen, aus den skandinavischen Ländern und aus England eine erfreuliche Verbreiterung. Jedoch wird weder Danzig den deutschen Gast missen wollen, noch das Deutsche Reich seinem verkehrspolitischen Importeur die architektonischen Schönheiten der deutschen Stadt Danzig, die Kenntnis von ihrem eigenstaatlichen Leben oder die Annehmlichkeiten ihrer Seeküste vorenthalten. Dazu bieten die Freie Stadt und ihre Seebäder einen

unvergleichlichen Vorteil: Billigkeit. Vor kurzer Zeit war Bernhard Shaw in Dalmatien und schrieb von dort: „Kommt alle her, hier ist die herrlichste Natur, das fabelhafteste Land und die gastfreundlichste Bevölkerung und — es kostet garnichts; alles ist umsonst". Vielleicht besucht der satirische Dichter einmal den kleinen Staat an der Ostseeküste — er würde das gleiche auch von Danzig sagen können. Die Umwertung des Guldens wirkt gewissermaßen als eine Exportprämie des Fremdenverkehrs, vor allem für den deutschen Reisenden, der seine Schecks zu dem günstigen ASKI-Kurs umgerechnet erhält. Den Bemühungen des Propagandasenates ist es auch für die beginnende Saison gelungen, eine Devisenzuteilung für die deutschen Danzig-Besucher zu erreichen.

Diese Maßnahme kommt letzten Endes der gesamten Danziger Wirtschaft zugute, vor allem, wenn man den Mengenwert der zahlreichen Gesellschaftsfahrten und sporadischen Besuche nach Danzig reisender Reichsdeutscher ins Auge faßt. Daneben wird jedoch eine zunehmende Steigerung des Besuches aus dem nichtdeutschen Ausland mit Recht anzunehmen sein. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß der Danziger Gastgeber sich bemüht, gerade den Ansprüchen dieser für die Fremdenverkehrswirtschaft überaus wichtigen Gruppe der Besucher in vollem Umfang gerecht zu werden. Eine gewisse Rücksichtnahme auf die Lebensgewohnheiten und Erwartungen der Fremden, die ihren Aufenthalt in der Freien Stadt nehmen und damit wesentlich zur Stärkung des wirtschaftlichen Rückgrats beitragen, dürfte als Beigabe zu den natürlichen Voraussetzungen des Danzig-Bildes auf der Kontenseite der „Lieferungen" seine Dauerwirkung auch hier nicht verfehlen.

Dies ungefähr sind die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, unter denen Danzig in der Zeit der Fremdenkompensation und der Valutagrenzen der neuen Saison entgegen geht. Die Mechanik der neuen Fremdenverkehrs-Struktur wird sich auch hier noch in stärkerem Maße einspielen und damit in gesicherten Bindungen das Zahnrad der Danziger Wirtschaft erfassen. Es ist nicht Aufgabe dieser Ausführungen, den fortlaufenden Prozeß dieser Verpflechtung des Fremdenverkehrs mit anderen Produktionszweigen nachzuziehen. Immer mehr zeigt sich, daß trotz allen guten Willens das Ingangkommen normaler Verhältnisse zwischen den beteiligten Ländern eine Arbeit auf mehr oder minder lange Sicht bedingt. Hierbei bietet gegenseitiges Kennenlernen, das eigentliche Triebmoment des Fremdenverkehrs, neben den Annehmlichkeiten einer Reise ein geeignetes Mittel zur Handelsbefruchtung und darüber hinaus noch der Vertiefung kultureller und politischer Beziehungen.

Dr. G. K.



Fremdenwerbung

In jedem Geschäftsbetrieb nimmt das Wort „Werbung" einen großen Platz ein. Fremdenwerbung für einen Kur- und Badeort ist aber das A und O des ganzen Betriebes, von ihr hängt das Wohl und Gedeih des ganzen Kurplatzes ab, wenn nicht besondere natürliche Vorzüge, seien es Heilquellen oder ähnliches, seinen Ruf begründen. Und doch hat man schon die Erfahrung gemacht, daß, (wenn man nicht Jahr für Jahr wirbt und dem Publikum die Vorzüge anpreist), auch die besten, heilkräftigsten und bekanntesten Kurorte dem Vergessen anheimfallen.

Umsomehr hat es ein Kur- und Badeort, der keine besonderen Heilquellen oder sonstige Vorzüge zu bieten hat, nötig, intensive Fremdenwerbung zu treiben. Zoppot hat zwar durch seine schöne Lage an der See und seine herrlichen Wälder einen Vorteil vor vielen anderen Seebädern; trotzdem wäre es undenkbar, ohne intensivste Werbearbeit einen Aufschwung im Fremdenverkehr zu erzielen, wie er in den letzten Jahren verzeichnet werden konnte.

Was gehört nun zu einer solchen Werbung? An erster Stelle sind wohl die Werbeprospekte zu nennen, die dem Reisenden über den Aufenthalt, den er in einem Kur- und Badeort nehmen will, Auskunft geben. Die Ansichten über den Inhalt eines Prospektes gehen sehr weit auseinander. Im allgemeinen macht man aber die Erfahrung, daß der Kurgast, der irgendwo seinen Ferienaufenthalt nehmen will, in den Prospekten nur das Notwendigste lesen will, d. h. er will wissen, wie komme ich am schnellsten und bequemsten in den Kurort, wie teuer stellt sich die Reise und der Aufenthalt, welche Vorteile bietet dieser Kurort gegenüber einem anderen, wie hoch ist die Kurtaxe usw. Wenn dieses in wenigen Sätzen ausgedrückt ist und durch eine Reihe Bilder ergänzt wird, die den Ort tatsächlich so wiedergeben, wie der Kurgast ihn auch vorfindet, dann ist die Werbung gut. Der Gast soll eher überrascht sein von den Bequemlichkeiten und Schönheiten, die im Prospekt vielleicht gerade nicht besonders angepriesen werden, aber nicht bei seiner Ankunft enttäuscht werden, weil der Prospekt mehr gesagt hat, als der Kurort wirklich bietet. Selbstverständlichkeit ist, daß jede marktschreierische Reklame vermieden wird.

Neben dem Werbematerial ist es erforderlich, daß die Auskunftsstellen, die Prospekte verteilen, also Reisebüros, Verkehrsverbände usw. auch tatsächlich Auskunft geben können, welche Vorzüge der betreffende Kur- und Badeort besitzt. Man kann von den Auskunft erteilenden Angestellten nicht verlangen, daß sie über Kur- oder Badeorte Bescheid wissen, wenn sie den Ort noch nicht einmal gesehen und keine Ahnung haben, wie man am bequemsten dorthin gelangt, wie die Paß- und Devisenvorschriften lauten usw. Zoppot hat daher einzelne Herren aus diesen Reisebüros geladen, damit sie sich von der Richtigkeit der angepriesenen Vorzüge überzeugen können. Dasselbe gilt auch für die Pressevertreter.

Alle diese Werbeaktionen nehmen natürlich einen großen Platz im Etat einer Kurverwaltung ein. Andererseits wird eine Reihe Firmen und Leute beschäftigt und in Brot gesetzt. Es sind dieses nicht allein die Druckereien, damit sehr eng verbunden sind Künstler, Klischeeanstalten, Papierfabriken, die Post und viele andere; gehen doch die Zahlen der Prospekte, die in die einzelnen Städte und Länder gesandt werden, in die Zehntausende.

Gerade Zoppot hat es nötig, trotz seiner herrlichen Lage, trotz aller Schönheiten, ganz erheblich Propaganda zu machen, da es durch seine geographische Lage etwas außerhalb der üblichen Reiseroute der meisten Ferienreisenden steht, außerdem infolge Abtrennung vom Mutterlande Paß- und Zollvorschriften zu beachten sind. Je bequemer ein Kurgast in sein Bad reisen kann, desto leichter ist er dafür zu haben. Es ist also gerade für Zoppot besonders schwierig, sich seine Kurgäste zu werben. Hat ein Gast einmal erst die Schönheiten unseres Bades erkannt, dann läßt er sich auch in späteren Jahren nicht abhalten, wiederzukommen. Ich betrachte einen Kurgast erst als richtigen Gast, wenn er zum zweiten Male wiederkommt, denn dann weiß ich, daß es ihm gefallen hat.

Einen fast ebenso großen Teil der Fremdenwerbung im Etat einer Kurverwaltung nimmt aber auch das Veranstaltungsprogramm ein. Wenn sich jemand entschließt, in einen Kurort zu reisen, dann will er dort etwas sehen und geboten erhalten. Da nun der Geschmack der vielen Tausende von Kurgästen verschieden ist, so muß den einzelnen Wünschen, soweit es möglich ist, Rechnung getragen werden. Dazu gehören die täglichen Kurkonzerte, Vorträge, Theateraufführungen, sportlichen Veranstaltungen jeder Art und vieles andere. Alle diese Veranstaltungen verlangen genaueste Ausarbeitung und Vorbereitung schon im Winter. Neben diesen Veranstaltungen soll der Kurgast aber auch die Schönheiten der Umgegend kennen lernen, dazu sind wieder Führungen in der Umgegend nötig, dazu wird die Verkehrsindustrie herangezogen durch Autobusse, Taxen usw., so daß auch dieses Gewerbe stark am Fremdenverkehr interessiert ist.

Während in der Vor- und Nachsaison Strandkörbe im Ueberfluß bereit stehen, ist der Bedarf in den beiden Hauptmonaten Juli und August kaum zu decken. Die alljährlichen Neuanschaffungen und Reparaturen geben den Korbmachern, Webereien, Tapeziergeschäften usw. monatelang Arbeit.

Ein nicht minder schweres Kapitel nicht nur in Zoppot, sondern auch in anderen Kurorten ist die günstige Unterbringung der Fremden. Es ist nicht leicht, für jeden der Kurgäste das richtige Hotelzimmer, die richtige Wohnung oder das einfach möblierte Zimmer zu finden. Da ist es die besondere Aufgabe des Wohnungsnachweises, darüber zu wachen, daß die angebotenen Wohnungen auch den geforderten Preisen entsprechen, daß sie sauber sind, daß die Vermieter den Gästen gegenüber höflich und zuvorkommend sind und daß letzten Endes keine Uebervorteilungen vorkommen.

Wirtschaftliche Vorteile bringen auch die großen Gesellschaftsfahrten der ausländischen Dampferlinien, der Eisenbahndirektionen und Autobusgesellschaften, die, wenn auch nur für wenige Tage oder Stunden, den Kurort rege beleben.

Mehr oder weniger nimmt also jeder Einwohner eines Kur- oder Badeortes an der Fremdenwerbung teil und kann zum Blühen und Gedeihen eines solchen Ortes beitragen. Jeder Gast, das mögen sich alle Einwohner eines Kurortes merken, bringt der gesamten Wirtschaft Vorteile.

Franz Bauer, Kurdirektor
Ostseebad Zoppot.

Fremdenverkehr und Wirtschaft

Die Tätigkeit der Danziger Verkehrszentrale

Von Verkehrsdirektor Ewald Klose, Danzig-Oliva.

Eines der vielen Verdienste der nationalsozialistischen Regierung ist die Verbreitung der Erkenntnis von der Bedeutung des Fremdenverkehrs als Wirtschaftszweig.

Die Pflege dieses etatsmäßig wichtigen Faktors war früher fast ausschließlich der privaten Initiative überlassen. Heute hat sich, sowohl im Reich wie in Danzig, der Staat dieser bedeutungsvollen Aufgabe angenommen. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda im Deutschen Reich und die Senatsabteilung gleichen Namens in Danzig haben in unermüdlicher Kleinarbeit diesen Aufklärungsfeldzug erfolgreich durchgeführt.

Bei uns in Danzig spielt bei der Nähe der Grenzen und der jüngsten Ereignisse auf dem Geldmarkt der wirtschaftliche Begriff der Devisen eine besondere Rolle. Hier ist daher die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Pflege der Fremdenkultur wohl in alle Schichten der Bevölkerung gedrungen. Es gibt kaum einen anderen Wirtschaftszweig, der soviel Devisen ins Land bringt, vor allem keinen, zu dessen direkter Lebensfähigkeit oder indirekt in Form der Beschaffung von Rohstoffen nicht Devisenabwanderung durch Käufe im Ausland notwendig ist.

Die Haupteinnahme aus dem Fremdenverkehr bringen die Beherbergungs-, die Beköstigungs- sowie das Transportgewerbe. Arbeitslöhne und Transportkosten, die der Fremdenverkehr bedingt, bleiben meist restlos im Inland. Der finanzielle Aufwand für die Beköstigung kann ebenfalls bei geschickter Bewirtschaftung der Heimat zugute kommen.

Durch Pflege der Spezialgerichte des Landes lassen sich Ausgaben für ausländische Nahrungsmittel auf ein Minimum herabdrücken. Die Landwirtschaft, der Gemüse- und Obstbau, sowie die Geflügelzucht des Inlandes werden an den Ausländern für ihre hochwertigen Produkte gutzahlende Abnehmer finden.

Abgesehen von den Gaststätten gibt es eine Reihe von direkten Nutznießern des Fremdenverkehrs. Die Andenken-, Postkarten-, Photo- und Filmindustrie wird den größten Teil ihrer Erzeugnisse wohl an Nichteinheimische absetzen.

Wäschereien, Installationsfirmen, Möbelhändler, Friseure, die Leinenindustrie und alle die vielen Lieferanten des Unterkunfts-, Verpflegungsstätten- sowie des Transportgewerbes zählen zu den indirekten Nutznießern des Fremdenverkehrs. Ihre Umsätze rechnen zum überwiegenden Teil zu der großen Zahl der unsichtbaren Posten bei den Erträgnissen des Fremdenverkehrs.

Die Danziger Verkehrszentrale als Exponent der Fremdenwerbung hat versucht, aus der Praxis ohne jede Schönfärberei einige Zahlen über die 1935 von Fremden in Danzig ausgegebenen Summen zu ermitteln. An den Führungen unseres Büros haben sich im Vorjahre nachweisbar 48074 Fremde beteiligt. Ueber ihre Aufenthaltsdauer in Danzig und das von ihnen mitgeführte Geld liegen keine genauen Zahlen vor. Wir wollen jeweils die unteren Grenzen annehmen, um den Vorwurf, zu hoch zu schätzen, von vornherein auszuschließen. Der ungünstigste Fall wäre, daß jeder dieser Fremden nur einen Tag in Danzig geweilt hätte und sich mit der Freigrenze von RM. 10,— als niedrigste Summe, die er mitbringen durfte, begnügte. Dann haben diese Fremden rund eine Million Gulden in Danzig gelassen. In Wirklichkeit ist der Devisenzuwachs aus dem Besuch dieser statistisch erfaßten, zum erstenmal 1935 in Danzig geführten Fremden weit höher. Außer ihnen sind natürlich bedeutend mehr Gäste im Freistaat gewesen.

Die Badeverwaltung Zoppot und der amtliche Wohnungsnachweis des Norddeutschen Lloyd haben festgestellt, daß die ständigen Kurgäste Zoppots im Durchschnitt zehn bis zwölf Tage in diesem Bade weilten. Es waren 22000 Kurgäste gemeldet. Zehn Gulden sollen nur als Durchschnittssatz für den Tagesverbrauch eines solchen Kurgastes angenommen werden. Dann sind durch diese Besucher ca. $2^1/_2$ Millionen Gulden nach Danzig gekommen.

Der Verbrauch der 120000 Autobuspassanten, die die „M. P. K. Gdynia" von Gdynia nach Zoppot im Vorjahre befördert hat, der 3154 auf Unterbrechungskarten in Zoppot gewesenen Reisenden des Seedienstes Ostpreußen und der mit den an den Grenzstellen Einlage, Steinfließ und Kalthof gezählten 85006 Autos nach hier gekommenen Personen ist als nicht schätzbar nicht berechnet.

Daß diese beiden Zahlen, die 48074 von uns gebuchten Fremden und die 22000 Kurgäste Zoppots viel zu niedrig liegen, beweist allein schon die Tatsache, daß in den Danziger Gaststätten im vorigen Jahre 96297 Personen übernachtet haben. Dazu kommen noch die unkontrollierbaren Verwandtenbesucher und die 6396 Passagiere der auf der Reede vor Zoppot vor Anker gehenden Schiffe.

Sehr viel Fremde haben sich mit der Freigrenze von RM. 10,— nicht begnügt. Die meisten haben sich zum mindesten die Dringlichkeitsbescheinigung für die Mitnahme von RM. 50,— besorgt. Ein großer Teil hat Reisekreditbriefe eingeführt, deren Höhe zwischen RM. 360,— und RM. 180,— schwankte.

Genaue Zahlen können hierüber nicht veröffentlicht werden. Eine der vier Stellen in Zoppot, die Akkreditive und Reisekreditbriefe einlösen, hat während der Monate Juli bis August täglich ca. 100 solcher Reisekreditbriefe bearbeitet.

Außer in Zoppot gab es in Danzig noch viele Stellen, die solche Reisekreditbriefe angenommen haben. Wenn auch keine genauen Summen genannt werden können, so dürfte es aber wohl eindeutig feststehen, daß auf diese Weise ein im Wirtschaftsleben bedeutender Betrag fremden Geldes hier verbraucht worden ist.

Aufgabe aller Kreise der Bevölkerung muß es sein, dafür zu sorgen, daß dieser Devisenzustrom nicht unterbrochen wird. Dazu gehört eine pflegliche Behandlung des Fremden. Es würde zu weit führen, hier alles das zur Sprache zu bringen, was zur Fremdenkultur notwendig ist. Kurz zusammengefaßt läßt es sich vielleicht mit dem Satz sagen: „Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg' auch keinem anderen zu".

Hoffen wir, daß in diesem Sinne uns auch die deutschen Devisenbestimmungen keinen Strich durch alle berechtigten Hoffnungen machen. Unsere Aussichten für dieses Jahr sind durchaus nicht schlecht.

Das Zustandekommen der in oft monatelanger Vorarbeit bereits jetzt schon vorbereiteten Tagungen, Gesellschaftsreisen, sowie Einzelbesuche ist von der Klärung der Devisenfrage abhängig. Um deren Lösung bemühen sich der Senat, der Landesverkehrsverband und vor allem die Herren Senator Batzer und Dr. Barth bereits seit Monaten.

An großen Tagungen, die uns jeweils Tausende von Besuchern bringen, sind vor allem das Pfingstsingen des Lobedabundes Ende Mai/Anfang Juni und im August das Treffen der Ostafrikaner in Danzig zu nennen. Die erste Tagung dieses Jahres werden die Deutschen Tierärzte im Mai beschicken. Wir erwarten außerdem 2—3000 Teilnehmer an der Tagung des Ostdeutschen Jungmänner-Werkes. In den ersten Tagen des August werden wir während vier bis fünf Tagen den Arbeitsverband Deutscher Baumeister zu Gaste haben. Himmelfahrt werden uns ca. 100 Mitglieder der Kraftfahrvereinigung Deutscher Aerzte besuchen.

Vier Reichsbahndirektionen planen Gesellschafts-Sonderfahrten.

Die Firma R. Meyhöfer, Königsberg, hat den Besuch von Danzig in jede ihrer zehn Pauschalreisen eingeschlossen. Gerade mit diesem Reisebüro verbinden uns seit Jahren angenehmste Beziehungen. In der Hauptsaison 1935 hatten wir fast täglich Meyhöfergäste zu betreuen.

Fünf Gaue der N.S. Kraft durch Freude und zwar: Königsberg, Pfalz-Saar, Baden, Hessen, Hannover haben 1936 Fahrten nach Danzig vorgesehen.

An größeren Gesellschaftsreisen haben sich außerdem angemeldet:

- aus Magdeburg Fa. Heuer-Beyerlein,
- aus Schönbeck Fa. Hans Stiller,
- aus München die Schiller-Akademie,
- aus Bukarest Levant Soziété,
- aus Siemensstadt Berlin 750 Schüler,
- aus Berlin der Deutsche Reisedienst mit mehreren Gesellschaftsreisen sowie das Mer-Büro-Berlin und schließlich erwarten wir aus Berlin das Philharmonische Orchester.

Es ist uns gelungen, uns in die Standard-Olympiareisen einzuschalten. Wir sind mit einer eintägigen Aufenthaltsdauer in die Standardreise Nr. 4 aufgenommen. An ausländischen Touristendampfern sind bisher siebzehn gemeldet.

Die betreffenden Reeder haben sich schon jetzt eine entsprechende Anzahl fremdsprachiger Führer gesichert.

Auf Grund unserer Bemühungen werden sich in diesem Jahre die Passagiere länger als bisher in Danzig aufhalten. Es wird ihnen reichlich Gelegenheit geboten sein, nicht nur die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, sondern auch die Stadt zu durchstreifen. Sie werden mehrere Stunden Zeit haben, auch den Danziger Geschäften einen Besuch abzustatten und Danziger Spezialitäten oder Andenken mit nach Hause zu nehmen.

Dieses Entgegenkommen der hiesigen Reeder wird sich wirtschaftlich sicher in reichem Maße auswirken. Jeder Pfennig fremden Geldes, der nach Danzig kommt, hebt die Steuerkraft des Landes.

Darum richten wir an alle Danziger die Bitte, helft uns bei unserer Aufgabe, den Fremdenzustrom nach Danzig zu leiten und die hierher gekommenen Fremden pfleglich zu behandeln. Ihr dient damit nicht nur Euch selbst, sondern der Allgemeinheit und damit unserer geliebten Danziger Heimat.

Die Danziger Seebäder

Im Kranz der die Danziger Bucht ausfüllenden Kurorte grüßen den Besucher die Städtischen Seebäder

Oliva-Glettkau, Brösen, Westerplatte, Weichselmünde, Heubude, Krakau, Westlich Neufähr.

Sie sind alle ausgezeichnet durch feinsten steinfreien Badestrand und von überall her leicht zu erreichen. Neuerdings ist die Verbindung zwischen ihnen durch eine fortlaufende Strandpromenade von rund 18 km Länge gewährleistet. Sie beginnt am Menzelbach bei Zoppot und endet in Heubude und von dort aus kann man bis zu den Lagunen am Weichseldurchbruch bei Westlich Neufähr entweder durch den Dünenhochwald oder am flachen Meeresufer entlang die Wanderung fortsetzen. Der dort ragende Quellberg vermittelt einen interessanten Einblick in die nähere und weitere Umgebung.

Die Struktur der Bäder ist sehr verschieden. Das ist begründet zum Teil durch die Landschaft und zum Teil durch den Menschen. Dasjenige Bad, das sich die größte Naturnähe bis heute bewahrt hat, ist Heubude. Hier ist der Wellenschlag ein besonders starker und kräftiger; ein weit ausladender Strand bietet weitgehendste Ausdehnungsmöglichkeiten. Hier reicht der mehr als hundertjährige Kiefernwald ganz nahe an die See heran, und die Dünenlandschaft findet sich hier noch so vollkommen unberührt vor, daß gerade dieses Merkmal es ist, das Heubude so viele Freunde sichert und das Wiederkommen leicht macht. Bekanntlich sind gerade in Heubude durchgreifende Verbesserungen eingetreten, insbesondere dadurch, daß die Strandhalle hotelmäßig ausgebaut und an die Städtische Frischwasserleitung angeschlossen ist. Als bekannt wird vorausgesetzt, daß die elektrische Straßenbahn bis unmittelbar an den Strand führt. Hinzu kommt, daß die dieses idyllische Fleckchen Erde umsäumenden Waldgebiete mit neuen Promenadenwegen versehen werden.

In der anderen Richtung führt die vorhin erwähnte Strandpromenade den Wanderer zunächst über Weichselmünde nach Westerplatte, und dort ist es möglich, vermittels der Dampfer der Weichsel A.G. für einen Fährpreis von nur 10 P bis zu der neu eingerichteten Dampferanlegestelle an der Westmole überzusetzen. Hier hat der Besucher Gelegenheit, ein besonders reizvolles Bild der Danziger Bucht in sich aufzunehmen und sich an Fahrten durch den Danziger Hafen und über See zu beteiligen; von hier aus kann er im Verlauf der 1934 neu angelegten Kaipromenade durch das Brösener Wäldchen nach Brösen und von dort nach Glettkau bis nach Zoppot gelangen.

Brösen besitzt eine Strandhalle mit geräumiger Terrasse, von wo aus es möglich ist, die ganze Weite der Danziger Bucht in Ruhe zu genießen. Im oberen Stockwerk der Strandhalle ist jetzt auch die offene Balustrade für den Besuch freigegeben und der von hier aus dem Auge sich bietende Rundblick hat natürlich noch seine besonderen Reize. Das dahinter liegende Kurhaus besitzt modern eingerichtete Fremdenzimmer mit einer Warmbadeanlage und Autogarage und die rührige Kur- und Seebäderverwaltung ist gerade dabei, das daran anschließende Wäldchen kurparkartig auszubauen. Brösen sowohl als auch das auf der Strandpromenade leicht erreichbare Glettkau besitzen weit in das Meer hineinreichende Seestege, an deren Endpunkten die Dampfer der Weichsel A.G. halten und die Badeorte durch einen fahrplanmäßigen Pendelverkehr miteinander verbinden. Brösen ist das älteste Seebad an der Danziger Küste und wird am 5. Juli 1936 seinen 125. Geburtstag feiern.

In Glettkau sind ebenfalls umfassende Veränderungen im Gange. So hat z. B. die Strandpromenade eine völlig andere Richtung erhalten und die zum Kurhaus gehörenden Anlagen werden zeitgemäß erweitert und ausgebaut. Eine gleiche Behandlung haben auch die in den genannten Orten befindlichen Seebadeanstalten insbesondere hinsichtlich der hygienischen- und Lebensrettungseinrichtungen erfahren.

Die Städtischen Seebäder erheben **keine Kurtaxe!**

Lesen und verbreiten Sie die DWZ.

Besucht das schöne Danzig

Wie kaum ein anderes Land besitzt Danzig Schönheiten, die seine Besucher immer wieder anziehen: Das Meer mit den bewaldeten Höhen längs der Küste, die reizvollen Kurorte der Höhe links der Weichsel, an erster Stelle unter ihnen Zoppot als elegantes Weltbad, weiter die Stadt selbst mit ihren berühmten Bauten vergangener Jahrhunderte, daneben der Hafen, seine tätigen Werften und Fabriken, schließlich jenseits der Weichsel die stilleren, doch nicht minder reizvollen Orte der Niederung und der Nehrungen.

Aber die Anziehungskraft der schönsten Landschaften und reizvollsten Städte wird vermindert, wenn der Gast nicht die Betreuung erfährt, die er zu finden hofft und auf die er Anspruch hat. In dieser Hinsicht ist in Danzig vorgesorgt. Jeder der Bade- und Kurorte des Danziger Landes besitzt eine Reihe wohl ausgestatteter Beherbergungsstätten, und zwar neben großen Häusern auch solche einfacherer Ausstattung, sodaß es auch dem bescheideneren Kurgast möglich ist, hier Aufenthalt zu nehmen.

Diese Tätigkeit des Danziger Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes hat zweifellos sehr erheblich dazu beigetragen, daß der Fremdenzustrom nach Danzig in den letzten Jahren stetig gestiegen ist. Auch für das kommende Jahr hat das Gaststättengewerbe in Danzig bereits seine Vorbereitungen begonnen, Vorbereitungen, die vornehmlich dahin gehen, daß der Besucher Danzigs neben der Erholung in der Natur auch hinsichtlich seiner sonstigen Ansprüche wohl zufriedengestellt werden wird.

Wieder werden Gäste aus dem Auslande, neben den Gästen aus der deutschen Heimat vor allem Gäste aus den nordischen Ländern Europas, aus Großbritannien, unsere Küste aufsuchen. Sie werden feststellen können, daß die Danziger Gaststätten hinsichtlich ihrer Leistungen mit den Betrieben anderer Länder durchaus Schritt halten; das Danziger Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe setzt jedenfalls seine ganze Kraft dafür ein, daß seine Gäste sich auch im künftigen Jahre hier wohl fühlen und nach Rückkehr in ihre Heimat weiter werbend für Danzig eintreten.

Nebenbei sei noch ein Umstand erwähnt, der für den Besucher Danzigs von Bedeutung sein dürfte; die Billigkeit des Aufenthalts in Danzig. Durch die Umwertung des Danziger Guldens im Mai 1935 hat sich für den Fremden gegenüber den früheren Aufenthaltskosten eine mindestens 30prozentige Verbilligung ergeben. Die Parole heißt also: nach Danzig und seinen Bädern, nicht nur weil es eins der schönsten Flecke der Erde ist, sondern auch weil seine Bäder und Kurorte den Vorteil haben, wesentlich billiger zu sein als die anderen Länder. Danzigs Gaststätten erwarten den Besucher; sie werden sich jede Mühe geben, ihn voll zufrieden zu stellen!

Seedienst Ostpreußen

Der 30. Januar 1920 war die Geburtsstunde des Seedienstes Ostpreußen.

Der Seedienst befuhr zunächst nur die Strecke Swinemünde—Pillau, ohne Danzig selbst anzulaufen. Er diente also nur dem direkten Verkehr zwischen Reich und Ostpreußen. Infolge der Schwierigkeiten, die jedoch seinerzeit im Verkehr von Danzig nach dem Reich bestanden und die nicht geringer waren, als bei Reisen von Ostpreußen nach dem Reich, — Paß- und Visumfragen — wurde in Danzig der Wunsch nach einer unabhängigen Seeverbindung immer lebhafter. Der Norddeutsche Lloyd hat sich das Verdienst erworben, diesem dringenden Bedürfnis durch Einrichtung einer direkten Schiffslinie Swinemünde—Zoppot—Danzig zu entsprechen. Im Juni 1920 wurde der Dienst aufgenommen. In regelmäßigen zweimal wöchentlichen Fahrten verkehrte auf dieser Linie der kleine Lloyddampfer „Grüß Gott" unter Führung von Kapitän Johnson, dem späteren Kommodore der „Europa" des Norddeutschen Lloyd. Eine Anschlußlinie ab Danzig nach dem Osten über Pillau—Memel nach Libau erwies sich in der Folgezeit als sehr wünschenswert und wurde von den Seebäderdampfern „Nymphe" bezw. „Grille" des Norddeutschen Lloyd in ebenfalls zweimal wöchentlichen Turnus befahren. Beide Linien erfreuten sich in jener Zeit sehr großer Beliebtheit und sicherten den Danzigern eine unabhängige Verbindung zum Reich und nach Ostpreußen.

Durch das „Korridorabkommen" vom 21. April 1921, das den Eisenbahnverkehr zwischen dem Reich und Ostpreußen durch das polnische Gebiet regelt, besserte sich nun im Laufe der Zeit der Eisenbahnverkehr sehr wesentlich, sodaß eine starke Abwanderung vom Schiffsverkehr zur Eisenbahn erfolgte. Im Winter 1921/22 trat dann durch den sehr starken Frost eine derartige Vereisung der Ostsee ein, daß der Norddeutsche Lloyd zur Einstellung des Dienstes auf den von Danzig ausgehenden Linien gezwungen war. Die Verbindung ist dann späterhin auch nicht wieder aufgenommen worden. Auch der Dienst von Swinemünde nach Pillau, der bis zu dieser Zeit täglich war, wurde auf zweimal wöchentliche Abfahrten eingeschränkt. Im Laufe des Sommers 1922 wurde nun die bisher direkte Verbindung Swinemünde—Pillau mit Anlaufen von Zoppot, während der Wintermonate Neufahrwasser, ausgebaut.

Das auf dieser Route verkehrende Schiffsmaterial, hauptsächlich „Odin" und „Hertha", Schiffe, die speziell für den Rügendienst der Reederei „I. F. Braeunlich, Stettin", gebaut waren, genügten keineswegs mehr den Anforderungen einer Seeverbindung, die hauptsächlich nachts betrieben werden mußte. Bereits 1923 wurden Verhandlungen über den Neubau von ein bis zwei Schiffen für den Seedienst Ostpreußen geführt. Von Danziger Seite wurde als besonders wünschenswert bezeichnet, daß der Norddeutsche Lloyd mit seiner im großen Weltverkehr erworbenen Verkehrspflege wieder in den Dienst mit eingeschaltet würde.

Die Auftragserteilung für die neuen Schiffe verzögerte sich zunächst durch die immer stärker anwachsende Inflation. 1925 wurden zwei Stettiner Werften Bauaufträge erteilt und im April 1926 die „Hansestadt Danzig" und „Preußen" feierlich vom Stapel gelassen. Motorschiff „Hansestadt Danzig" wird vom Norddeutschen Lloyd, Motorschiff „Preußen" von der Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft I. F. Braeunlich bereedert. Beide Schiffe wurden noch im Sommer 1926 in Fahrt gesetzt. Diese Schiffe stellten für den Seedienst durch ihre Größe, Schnelligkeit und sehr vorteilhafte Inneneinrichtung einen sehr großen Fortschritt dar. Beide Schiffe können bis zu 20 Seemeilen in der Stunde laufen. Die mittlere Fahrplangeschwindigkeit liegt zwischen 15 und 16 Seemeilen. 120 Bettplätze in zweibettigen Kammern stehen für die Fahrgäste zur Verfügung. Geräumige Speise- und Rauchsalons, breite Promenadendecks dienen der Annehmlichkeit der Fahrgäste. Der Erfolg des Einsatzes dieser Schiffe erwies sich durch starke Zunahme des Verkehrs. Vom Sommer 1928 ab wurde auch Memel in den regelmäßigen Fahrplan des Seedienstes aufgenommen.

Die Schaffung von Verbandstarifen zwischen dem Seedienst Ostpreußen und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und einigen größeren deutschen Privatbahnen führte zu einer weiteren Belebung des Verkehrs in den folgenden Jahren. Lebhafte Propaganda durch Presse, Plakat, Broschüre und schließlich Film führte immer neuen Schichten der deutschen Bevölkerung die Schönheit Danzigs und des deutschen Ostens im allgemeinen vor Augen und wirkte sich in lebhaft steigendem Verkehr aus. Die ersten größeren Gruppen der deutschen Jugendbewegung fanden damals ihren Weg nach Danzig. Versuchsweise wurden 1932 einige Fahrten statt wie üblich in Swinemünde, bereits in Travemünde begonnen, um neues Hinterland näher an die Seedienstbasis heranzubringen. Das Ergebnis dieser Fahrten ab Travemünde war so erfolgreich, daß von 1933 Travemünde

als fester Anlaufhafen vorgesehen wurde. Schiffe, die aus der westlichen Ostsee kamen, bedienten auch Warnemünde und Binz, um auch von diesen Plätzen den Verkehr nach dem Osten zu belegen. Durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus im Reich erhielt der Seedienst Ostpreußen neue starke Impulse. Danzig und Ostpreußen werden nunmehr als zu bevorzugende Reiseziele erklärt und eine außerordentliche Propagandatätigkeit bringt neue Massen, besonders deutscher Jugend, nach dem Osten. Der Seedienst Ostpreußen erleichtert durch weitgehende Tarifermäßigungen die Beförderung großer Gruppen von Jugendlichen und ermöglicht es erst, daß die langen Entfernungen zu einem erschwinglichen Preis befahren werden können. Die Entwicklung, besonders des Massentransportes ist schließlich so stark, daß man wieder einen Neubau und zwar ein noch größeres Schiff in Auftrag zu geben beschließt. Bis zur Fertigstellung dieses Neubaues wurde als drittes Schiff der Helgolanddampfer „Kaiser" der „Hapag" gechartert und mit in Dienst gestellt, um die Beförderungsmöglichkeit zu vergrößern. Im Herbst 1935 nimmt die „Tannenberg" ihre Fahrten auf. Das Schiff hat bei einer Länge von rund 130 Metern ein Bruttoraumgehalt von 5500 tons und entwickelt eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen stündlich. 2000 Passagiere finden bequem Platz an Bord, neben 100 Automobilen, für deren Transport das Schiff Spezialeinrichtungen erhalten hat.

Die Anzahl der mit dem Seedienst Ostpreußen beförderten Passagiere hat in den letzten beiden Jahren jedesmal die Hunderttausendgrenze überschritten, davon kamen an bezw. reisten ab Zoppot rund 54000 im vergangenen Jahr. Allein diese hohe Zahl zeigt an, welche gewaltige Bedeutung für den Danziger Fremdenverkehr der Seedienst Ostpreußen heute erreicht hat. Unermüdlich wird nach Verbesserungen sowohl im internen Schiffsbetrieb, als auch bei den Anschlußverbindungen gestrebt. Nach neuen Möglichkeiten den Verkehr noch intensiver zu gestalten, gesucht. Im vor uns liegenden Sommer wird Finnland in den Verkehr des Seedienstes mit eingezogen und damit eine erstklassige Passagierdampferverbindung zu dem uns befreundeten Volke geschaffen.

Der Seedienst Ostpreußen, ursprünglich nur aus der Notwendigkeit eine unabhängige Verbindung herzustellen, geschaffen, hat im Laufe der Jahre eine sehr starke wirtschaftliche Bedeutung für Danzig und Ostpreußen erlangt. Trotz aller Schwierigkeiten durch Grenzen, Devisenwirtschaft und anderer Hemmnisse ist die Entwicklung immer vorwärts gegangen. Auch in diesem Jahr wird diese Aufwärtsentwicklung fortgesetzt werden. Zunächst wird für die Osterzeit eine wesentliche Verdichtung des Verkehrs herbeigeführt werden. Es ist beabsichtigt, diese Verdichtung nicht nur auf die Festzeit zu beschränken, sondern zu einer ständigen Erscheinung werden zu lassen. Durch Einsatz weiterer Schiffe wird im kommenden Sommerhalbjahr eine tägliche Verbindung durchgeführt werden.

Ostseegold

Die Bernsteinwarenindustrie gehört zu den alteingesessenen und weltbekannten Gewerbezweigen Danzigs. Wo auch immer in der Welt Bernsteinerzeugnisse der verschiedensten Art getragen werden, besitzen sie einen nicht zu unterschätzenden Werbecharakter für ihre Fundstätten und die Bernstein verarbeitende Industie in Danzig, Palmnicken und Königsberg. Der nachstehende Aufsatz über das „Gold der Ostsee" ist von der Staatlichen Bernstein-Manufaktur G. m. b. H., Zweigniederlassung Danzig, dieser Fremdenverkehrswerbenummer zur Verfügung gestellt worden. Die Schriftleitung.

Die Geschichte, man möchte sagen der Roman des Bernsteins müßte in seiner Verpflechtung von geologischen, kultischen und künstlerischen Schicksalen von einem Dichter geschrieben werden, von einem Dichter, auf den das von Wölfflin auf Grünewald gemünzte Wort zuträfe „Von aller Materie scheint er gewußt zu haben, wie es ihr zumute ist." Es dürfte kaum einen Naturstoff geben, der Eigenartigeres von seinem zeitfernen Ursprung zu erzählen wüßte, als jenes Harz einer urweltlichen Flora.

Als in den jahrmillionen fernen Zeiten des Tertiär im Ostseegebiet ein gewaltiger Urwald von Kiefern, Akazien, Zypressen und Lorbeerbäumen wucherte, wurde von harzreichen Koniferen das Harz zur Verstopfung von Wundstellen ausgesondert. Nach Absenkung der Erdoberfläche von dem überflutenden Meere fortgeschwemmt, im ostpreußischen Samland in Sanden und Tonen wieder abgesetzt, und durch Ewigkeiten währende Ueberlagerung von stark pressenden, luftabschließenden Erdmassen umgewandelt, wird es schließlich nach 25 Millionen Jahren durch Fischen aus der See oder bergmännischen Abbau aus der „Blauen Erde" als „Bernstein" wieder ans Licht gebracht.

Obgleich er zu den ältesten Handelsartikeln der Menschheit gehört, ist man über seine Herkunft jahrhundertelang im unklaren gewesen. Nachdem schon die Menschen der Steinzeit Bernstein verarbeitet, die phönizischen Könige Bernsteinschmuck getragen hatten, kamen erst die alten Griechen mit ihrer Ansicht, daß der Bernstein sich aus pflanzlichen Absonderungen gebildet haben müsse, der Wahrheit näher. Auf diese Spur mögen die „Einschlüsse" von Nadeln des Bernsteinbaumes oder Blüten von Dattelpalmen und Zimmtbäumen geführt haben, die im tropischen Klima jener Zeit im Raum der Ostsee gediehen. Diese Einschlüsse, unter denen sich außer Walfischzähnen, dem Teil einer Eidechse, auch einmal ein Floh vorfand, sind nun wesentlich mehr als eine Kuriosität, denn sie geben der Wissenschaft äußerst aufschlußreiche Einblicke in die damalige Insektenwelt, die im wesentlichen aus den gleichen Arten besteht, die heute die Erde bevölkern. In den 70000 Einschlüssen, die das Bernstein-Museum der Universität in Königsberg besitzt, hat man 2000 verschiedene Tierarten festgestellt. Nicht selten sind Einschlüsse von einer mikroskopischen Phantastik, die nicht nur den Wissenschaftler oder Naturfreund sondern auch den künstlerisch Empfindsamen reizen

muß. Der Bernstein zeichnet sich durch solche klare Mumifizierung von Tier- und Pflanzenwelt umsomehr aus, als keine anderen Versteinerungen eine gleiche Schärfe und Lebensfrische aufzuweisen haben.

War es den Zeiten ohne geologische Erkenntnisse schon unerklärlich, daß man in diesem offensichtlichen Meeresprodukt Insekten, also Landtiere vorfand, so hat die schon in der Antike bekannte, elektromagnetische Kraft des Bernsteins diesen erst recht als ein Wundergebilde erscheinen lassen. Weil man diesem Stoff übernatürliche Kräfte zuschreiben mußte, fand er bei allen Völkern des Altertums vornehmlich im religiösen Kult Verwendung. Man trug den Bernstein als glückbringendes Amulett, um sich gegen den Unwillen der Götter, gegen ansteckende Krankheiten und Gefahren des Krieges zu schützen. Die auch noch im Mittelalter völlig unbekannte Entstehung dieses Wundersteines ließ ihn geeignetes Objekt eines groben Aberglaubens werden. Sogar vor der Pest glaubte man sich durch Einnehmen von Bernsteinpulver bewahren zu können, und Martin Luther erhielt zur Heilung seiner Steinkrankheit ein großes Stück Bernstein geschenkt, mit dem Wunsche, „daß dieser gute Stein den bösen austreiben möge".



Dieses Vertrauen auf seine magische Kraft hatte den Bernstein so begehrenswert gemacht, daß er schon lange vor unserer Zeitrechnung auf drei Bernsteinstraßen, über Marseille, Oberitalien und Venedig in den Orient, nach Nordafrika, ja bis in den Sudan gelangte. Gemäß Vorschrift Mohammeds wird der Rosenkranz der Mohammedaner noch heute aus deutschem Bernstein gefertigt.

Es vereinigen sich im Bernstein wie kaum in einem echten Material so viel vorgeschichtliche wie historische Absonderlichkeiten, daß seine große Anziehungskraft nicht nur in seiner mannigfaltigen Schönheit, sondern kaum weniger auch in der Romantik der Tatsachen beruht.

Woran liegt es nun, daß Bernstein als Schmuck sich trotzdem jahrelang keiner großen Beliebtheit erfreute, ja sogar Ablehnung fand? Allein um ein Modediktat konnte es sich hier nicht handeln, da ja früher in breiten Volksschichten Bernstein stets getragen wurde. Hier enthüllt sich die Tragik, daß der romantische Nymbus des Bernsteins ihm in dem Augenblick zum Verhängnis wurde, als er angesichts einer banalen, wenig geschmackvollen Massenproduktion allein noch übrig blieb, bezw. als die Kitschindustrie sich auf ihn als ein billiges Lockmittel immer mehr allein verließ. Und wenn dennoch Bernsteinschmuck auch in einer geschmacklosen Form und in einer Gestalt leicht verkauft werden konnte, die dem edleren Werkstoff Gewalt antat, so geschah das, weil Bernstein auf den deutschen Menschen eine Macht ausübt, die nicht nur äußerlich zu erklären ist. Da hat nun die Staatliche Bernstein-Manufaktur in zäher und gewissenhafter Arbeit um die Neugestaltung dieses uralten deutschen Kulturgutes gekämpft, oft unter schwersten Opfern. Und als mit dem Aufbruch der Nation nicht nur politisch, sondern auch kulturell in unserem Volke der große Sinnesumschwung eintrat, da ist auch diese Mühe und Arbeit für deutsche Kultur zum Erfolg geführt worden. Die geschmacklich und künstlerisch hochwertigen Bernsteinarbeiten und die neue formgerechte Gestaltung des „Deutschen Goldes" ist es schließlich, die der neuen Bernsteinkultur des Dritten Reiches die Grundlage gegeben hat. Der Wille unseres Führers ist es, daß das Deutsche Gold in vollendeter Form mithelfen soll am Aufbau der deutschen Kultur. Und wenn heute in den Bernsteinbetrieben in Königsberg, Palmnicken und Danzig wieder tausende Volksgenossen Arbeit und Brot gefunden haben, so ist das letztlich der Tat Adolf Hitlers zu verdanken. Stets war in den vergangenen Zeiten eine blühende Bernsteinkultur ein Beweis für die innere und äußere Stärke des Staates. Die Ordensritter, der Große Kurfürst und der Staat Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen sind beredte Beispiele dafür.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer

Mitgliederversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Danzig

In der vorigen Woche fand unter der Leitung von Präsident Schnee die 3. Mitgliederversammlung der Industrie- und Handelskammer statt. Einleitend wurden aus dem Geschäftsgang der Kammer Mitteilungen über die wichtigsten, in der letzten Zeit bearbeiteten Vorgänge gegeben, und zwar über: Anträge der Kammer zur 7. Verordnung zur Abänderung der 3. Rechtsverordnung über die Senkung von Zinsen vom 4. März 1936, deren Grundtendenz, allmählich eine Lockerung des Hypothekenmarktes herbeizuführen, zweifellos berechtigt ist; der beabsichtigte Zweck kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn durch Erleichterung der auf dem Grundbesitz liegenden Lasten den über finanzielle Mittel verfügenden Kreisen ein Anreiz zur Hergabe neuer Hypotheken gegeben wird. Ferner wurde berichtet über die Arbeiten der Kammer auf dem Gebiete des Arbeitsrechts und des Gesetzes über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses (Vergleichsordnung), sowie den Ausbau der Danziger Wirtschaftszeitung, die ab 1. April in nach Inhalt und Umfang stark erweiterter Form erscheinen und das amtliche Mitteilungsorgan der Fachgruppen sowie zahlreicher wirtschaftlicher Verbände sein wird. Ferner befaßte sich die Kammer mit der Berufsausbildung des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses. Es sind ein Amt für kaufmännisches Prüfungswesen und eine Reihe von Prüfungsausschüssen errichtet worden, die bereits ihre Tätigkeit aufgenommen haben.

In der Frage des Danzig-polnischen Hafenabkommens wurde nach Erörterung des Standes der Angelegenheit die Notwendigkeit einer beschleunigten Umgestaltung des Hafenprotokolls vom 18. 9. 1933 festgestellt.

Bei der Aufstellung der diesjährigen Steuerbilanzen hat die Wirtschaft auf Antrag der Kammer die Möglichkeit erhalten, die lediglich buchmäßig auf die Guldenumwertung zurückzuführenden Gewinne besonders auszuweisen. Die Steuerbehörde wird diese Umrechnungsgewinne zunächst unbesteuert lassen. Von allen Vertretern der Danziger Wirtschaft wird die Notwendigkeit betont, die endgültige Entscheidung beschleunigt herbeizuführen.

Die Versammlung nahm dann Stellung zu der im Entwurf vorliegenden Verordnung betr. den Aufbau des Handwerks. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die in Aussicht genommene Neuregelung den Belangen von Handel und Industrie teilweise nicht genügend gerecht wird.

Darauf wurde die Frage der Verkürzung der Ladenschlußzeiten während der Saison in den Badeorten des Freistaatgebietes erörtert. Die bereits seit längerer Zeit in dieser Angelegenheit mit den interessierten Wirtschaftskreisen aufgenommenen Besprechungen werden fortgesetzt.

Die Versammlung nahm dann einen Bericht entgegen über den Besuch der Britischen Industriemesse in London durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Danzig und einige Danziger Kaufleute.

Danziger Wertpapiere.

Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G)

	23. 3. 36	24. 3. 36	25. 3. 36	26. 3. 36	27. 3. 36	28. 3. 36
Festverzinsliche Wertpapiere:						
a) einschließlich Stückzinsen:						
5% Roggenrentenbriefe (1 Ztr. Roggen)	—	—	—	—	—	—
7% Danziger Stadtanleihe 1925 (£ = 25 G)	—	—	—	—	—	—
6½% Danziger Staats-(Tacakmonopol)Anleihe (£ = 25 G)	—	—	—	—	—	—
b) ausschließlich der Stückzinsen:						
4% Danziger Schatzanweisungen	—	80 rept. G.	—	—	—	—
4% (bisher 8%) Danziger Hypothekenbank, Kommunalschuldverschreibungen	—	—	—	—	—	—
4% (bisher 8%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 1—9	—	—	—	57 bez.	57 bez.	58 bez. G.
4% (bisher 8%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 10—18	59 bez. B.	—	58 bez. B.	57 bez.	57 bez.	58 bez. G.
4% (bisher 7%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 19—26	—	—	—	57 bez. G.	—	58 bez.
4% (bisher 7%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 27—34	—	58½ bez. B.	—	—	57½ bez.	58 bez.
4% (bisher 7%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 35—42	—	58 rept. G.	—	—	58 bez. G.	—
4% (bisher 6%) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie 1	—	—	—	—	—	—
Aktien:						
Bank von Danzig	—	—	—	—	—	—
Danziger Privat-Aktien-Bank	—	—	—	—	—	—
Danziger Hypothekenbank	—	—	—	—	—	—
Zertifikate des Danziger Tabak-Monopol A.-G.	—	—	—	100 bez.	—	—

Preisnotierungen für Getreide an der Danziger Börse.

Vom 23. 3. bis 28. 3. 1936. Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

Zeit	Für 100 kg frei Waggon Danzig														
	Weizen	Roggen	Gerste	Futtergerste	Hafer	Viktoria Erbsen	grüne Erbsen	kleine Erbsen	Wicken	Ackerbohnen	Blaumohn	Gelbsenf	Peluschken	Roggenkleie	Buchweizen
23. 3. 36 24. 3. 36	nicht notiert														
25. 3. 36	130 Pfd. 20,— G Weißweizen 130 Pfd. 20.25 G	14,50 bis 14,60 G	feine 16,50 bis 16,75 G mittel lt. Muster 16,30 bis 16,50 G 114/5 Pfd. 16,20 G 110 Pfd. 16,10 G 105 Pfd. galiz wolh. 15,80 bis 15,85 G.	—	15,— bis 17,50 G	22,— bis 27,— G	17,— bis 22,— G	—	22 — bis 24,— G	—	—	—	22,— bis 24 50 G	--	15,60 bis 16,60 G
26. 3. 36 27. 3. 36 28. 3. 36	nicht notiert														

Danzig

Verdingung

Die Lieferung von
rd. 400 cbm gesiebtem Kies,
„ 40 „ Wegekies,
„ 40 „ Promenadenkies,
im Bezirk des Hafenbauamts Neufahrwasser soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,— G von der Hafenausschuß-Hauptkasse, Danzig, Neugarten 28/29, zu beziehen. Nur Angebote, welche mit einer Nachweisung der Hafenausschuß-Hauptkasse über die gemäß Abschnitt „B“ der „Besonderen Bedingungen“ hinterlegte Bietungssicherheit belegt sind, werden zur Verdingungsverhandlung zugelassen.

Verdingungstermin: 15. April 1936 vorm. 10 Uhr.
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Der Ausschuß
für den Hafen und die Wasserwege
von Danzig.

Verdingung

Die Lieferung des Bedarfs unseres Hafenbauamts in Neufahrwasser und Wasserbauamts in Einlage an kiefernem Rund- und Kantholz, Bohlen, Brettern, Kreuz- und Schnittholz u .dgl. für das Baujahr 1936 soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,— Gulden bei der Hafenausschuß-Hauptkasse, Danzig, Neugarten 28/29, zu beziehen.

Nur Angebote, welche mit einer Quittung der Hafenausschuß-Hauptkasse über die gemäß Abschnitt „A“ der „Besonderen Bedingungen“ hinterlegte Bietungssicherheit belegt sind, werden zur Verdingungsverhandlung zugelassen.

Verdingungstermin: 25. April 1936, vorm. 10 Uhr.
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Der Ausschuß
für den Hafen und die Wasserwege
von Danzig.

Erinnerung an die Zahlung fälliger Steuern

Gemäß § 320 St.Gr.Ges. in der Fassung der Verordnung vom 15. 8. 1935 wird an die Zahlung folgender Steuerbeträge erinnert:

fällige Beträge:
- Abführung der Lohnsteuer am 5. 4. 36 für März
  - desgl. der vierteljährlich zahlenden Steuerpflichtigen am 5. 4. 36 für Jan./März
- Umsatzsteuer-Vorauszahlung am 10. 4. 36 für März
  - desgl. der vierteljährlich zahlenden Steuerpflichtigen am 10. 4. 36 für Jan./März
- Wohnungsbauabgabe am 15. 4. 36 für April
- Steuerreste, Gebühren, Strafen aller Art, soweit sie bis zum 31. 3. 36 fällig geworden sind, ohne gestundet zu sein.

Unabhängig von der Zahlung sind für die Lohn- und Umsatzsteuer zu den genannten Terminen Lohnsteuer- und Umsatzsteuervoranmeldungen einzureichen.

Vordrucke zu den Voranmeldungen werden in der Auskunftsstelle der Steuerverwaltung kostenlos abgegeben.

Wer die vorgenannten Rückstände nicht bis zum Fälligkeitstage bezahlt, hat die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung zu gewärtigen, ohne daß es fortan noch einer besonderen Mahnung bedarf. Außerdem wird im Falle der nicht rechtzeitigen Zahlung ein Säumniszuschlag von 2% (in besonderen Fällen 5%) des Steuerbetrages erhoben.

Im bargeldlosen Verkehr sind folgende Girokonten zu benutzen:

		Für Steuern des Steueramts I	Steueramts II
beim Postscheckamt	Konto Nr.	3333	4444
bei der Sparkasse	„ „	100	600
bei der Bank von Danzig	„ „	555	666

Auf die Notwendigkeit der Benutzung der zutreffenden Konten und der genauen Angabe des Steuerzeichens bei jeder unbaren Zahlung wird zur Vermeidung von Fehlbuchungen nachdrücklich hingewiesen. Wegen falscher Kontenbezeichnung vom Einsender zu vertretende Fehlbuchungen können zu kostenpflichtigen Vollstreckungsmaßnahmen gegen ihn führen.

Danzig, den 27. März 1936.

Steueramt I (Steuerkasse). Steueramt II (Steuerkasse).

Lehrverträge

Am 1. April verlassen wieder Tausende von Jugendlichen die Schule, um in Handel und Industrie ihre Lehrzeit zu beginnen. Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Industrie- und Handelskammer zu Danzig sowohl für kaufmännische als auch für gewerbliche Lehrlinge in Industriebetrieben Musterlehrverträge ausgearbeitet hat, deren Verwendung bei dem Abschluß von Lehrverträgen empfohlen wird.

Die Lehrverträge sind an der Kasse der Industrie- und Handelskammer, Hundegasse 10, erhältlich.

Zoppoter Rennwoche im Juli 1936

dp. Im Zuge der Erweiterung des sportlichen und gesellschaftlichen Programms des Weltbades Zoppot wird jetzt auch der Rennsport auf der nahe der See gelegenen Zoppoter Rennbahn zu einem ganz besonderen Glanzpunkt der Kursaison ausgestaltet werden. Aehnlich wie in Baden-Baden, Hamburg, Nizza, St. Moritz sollen im Sommer 1936 in Danzig-Zoppot Meetings von internationaler Bedeutung stattfinden. In der Zeit vom 5. bis 19. Juli sind 5 Renntage vorgesehen, für die ein auserlesenes Programm in Vorbereitung ist, das auch den Wünschen großer Rennställe des In- und Auslandes genügen wird. Die maßgebenden deutschen Danziger und Zoppoter Behörden sowie der Freistaatgemeindeverband und das Kasino Zoppot haben es dem Danziger Reiterverein ermög-

licht, ein Rennprogramm aufzustellen, das schon in Anbetracht der ausgesetzten Preise in der internationalen Sportwelt Beachtung finden wird. Die Höhepunkte des Meetings werden die drei Sonntage am 5., 12. und 19. Juli sein, an denen die großen Ereignisse auf dem grünen Rasen zum Austrag kommen mit Rennen, die ihrem Namen nach schon Tradition haben und diesmal mit höheren Preisen als bisher ausgeschrieben werden sollen. Dazu gehören als Auftakt am 5. Juli die Rennen des Zoppoter Kasinos mit dem mit drei Ehrenpreisen und 8 000,— G dotierten Zoppoter Kasinopreis, dem Rouletterennen und dem Baccarat-Hürdenrennen, ferner das Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen mit den Ehrenpreisen des greisen Feldmarschalls von Mackensen und früherer Leibhusarenoffiziere. Am 12. Juli, dem Mittelpunkt des Meetings, wird der Preis des Freistaatgemeindeverbandes mit einem Ehrenpreis von 5 000 G und als größtes Jagdrennen des Tages der Große Preis von Zoppot ausgetragen, der mit einem Ehrenpreis und 10 000 G auf seine ursprüngliche Höhe, die er vor dem Kriege lange Zeit hatte, gebracht worden ist und voraussichtlich als internationales Offiziersrennen eine besondere Attraktion bilden wird. Den Abschluß der Rennwoche bildet der 19. Juli, an dem der Große Preis von Danzig über 2 200 m, der das erste Mal im Jahre 1935 als größtes Rennen des Ostens mit Preisen von 12 000 G gelaufen wurde, diesmal mit einem Preise von 16 000 G zum Austrag kommen wird. An demselben Tage wird das längste Rennen, das Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen, das mit 3 Ehrenpreisen und 10 000 G ausgestattet ist, und das mit seinem bis in die See führenden Kurs zu den eigenartigsten Rennen zählt, gelaufen.

Zoppot ist stets eine Pflegestätte des Offizier- und Herrensports gewesen, für die sich die übersichtliche und faire Zoppoter Bahn ganz besonders eignet. So sollen auch in diesem Jahre hauptsächlich die Jagdrennen, zu denen auch die erwähnten großen Rennen, Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen, Großer Preis von Zoppot, Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen gehören, den Offizieren und Amateurreitern vorbehalten sein.

Aber auch der Damen-Rennsport wird im Zoppoter Rennprogramm zu seinem Recht kommen, nachdem die oberste Rennbehörde in Deutschland sich entschlossen hat, den Damen das Reiten im öffentlichen Rennen, d. h. um Geldpreise, zu gestatten. An zwei Renntagen, dem 12. und 15. Juli, wird der Rennsport für Damen im Mittelpunkt stehen.

Aus diesem großzügigen Programm ist zu schließen, daß das große Zoppoter Renn-Meeting im Juli das größte rennsportliche Ereignis des Jahres im Osten werden und dem Zoppoter Badeleben ein besonderes gesellschaftliches Gepräge geben wird.

Gesetzgebung und Rechtsprechung Polens

Rechtswirkung der Anleihenkonversion

Das Dekret des Staatspräsidenten vom 14. Januar 1936 (Dz. U. Nr. 3, Pos. 10) sieht die Konversion folgender staatlichen Innenanleihen in eine 4prozentige Konsolidierungsanleihe vor:

1. 5prozentige Staatliche Landrente Serie I aus dem Jahre 1925,
2. 4prozentige Prämien-Investierungsanleihe aus dem Jahre 1928,
3. 3prozentige Prämien-Bauanleihe aus dem Jahre 1929,
4. 5½prozentige Bauanleihe Serie II aus dem Jahre 1929,
5. 5prozentige Staatliche Ewige Rente Serie I aus dem Jahre 1934,
6. 6prozentige Investierungsanleihe aus dem Jahre 1935,
7. 6prozentige Nationalanleihe aus dem Jahre 1933.

Die Obligationen der letztgenannten Anleihe werden jedoch lediglich von den Ersterwerbern und von denjenigen Personen zur Konvertierung entgegengenommen, die diese Papiere auf dem gesetzlich zulässigen Wege (Genehmigung des Anleihekommissars) erworben haben.

Die Konversion in die 4prozentige Konsolidierungsanleihe erfolgt nach dem Verhältnis von 100 : 100 des Nominalwertes. Die Amortisation wird in einem Zeitraum von 45 Jahren durchgeführt und zwar durch Auslosung der Obligationen nach einem festen Tilgungsplan, wobei die in den ersten 10 Jahren ausgelösten Obligationen mit einem Aufgeld von 20 %, die in späteren Jahren ausgelosten Papiere mit einem Aufgeld von 15 % ihres Nominalwertes eingelöst werden. Die Obligationen der Konsolidierungsanleihe nebst Kupons sind frei von jeglichen Steuern und Abgaben und unterliegen bis zum Höchstbetrage von 5000 Gzł. der Pfändung nicht. Bis zum Höchstbetrage von 25 000,— Gzł. kann mit diesen Obligationen die Erbschafts- und Schenkungssteuer beglichen werden. Die Papiere gelten als mündelsicher.

Eine Ausführungsverordnung des Justizministers vom 29. 2. 1936, veröffentlicht im Dz. U. Nr. 21, Pos. 175 vom 21. 3. 1936, verkündet die Rechtswirkungen der Konvertierung der obengenannten Innenanleihen. Es gelten folgende Grundsätze:

Sind auf Grund einer Gesetzesvorschrift oder eines gerichtlichen Urteiles obengenannte Obligationen Gegenstand der Leistung, so treten an deren Stelle Kraft Rechts die neuen Obligationen der 4prozenti-

gen Konsolidierungsanleihe im Verhältnis 100:100 des Nominalwertes. Sind die obengenannten Obligationen Gegenstand der Leistung auf Grund vertraglicher Abmachung, so werden die Rechtswirkungen der Konversion nach den Grundsätzen des allgemein geltenden Rechts geregelt.

Obligationen der vorgenannten Anleihen, die in Pfand gegeben worden sind, müssen auf Verlangen des Eigentümers vom Pfandleiher zur Konvertierung eingereicht werden. Die Obligationen der neuen Konsolidierungsanleihe treten Kraft Rechts an Stelle der alten Obligationen im Verhältnis von 100:100 des Nominalwertes, wobei diese Aenderung in nichts das Rechtsverhältnis zwischen Gläubiger und Schuldner berührt. Dieselben Vorschriften finden Anwendung auf Obligationen, die als Kaution oder Vadia hinterlegt worden sind.

Obligationen der eingangs bezeichneten Anleihen, die bei Behörden, Aemtern, Instituten und Staatsbanken als Depot, Kaution oder Vadium hinterlegt worden sind, sind von diesen Behörden von Amts wegen zur Konversion einzureichen mit Ausnahme derjenigen Obligationen, die in einem Gerichtsverfahren als Beweismittel benötigt werden.

Kreditinstitute, die Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren erteilen (Lombarddarlehen), haben die Obligationen der unter 1. bis 6. genannten Staatsanleihen auf Verlangen des Schuldners als Abgeltung ihrer Forderungen anzunehmen und zwar für die Summe des gegen Verpfändung der Obligationen erteilten Darlehens. (Sie.)

Projekt eines neuen Wechsel- und Scheckrechts

In den letzten Tagen haben die beiden Kammern die Vorlage eines neuen polnischen Wechsel- und Scheckrechtes endgültig angenommen. Das Projekt des neuen Wechselrechtes sieht keine wesentliche Aenderungen vor, zumal die bisher auf dem Gebiet des Wechselrechtes in Polen geltenden Bestimmungen bereits stark an die Normen des internationalen Wechselrechtes angepaßt sind und das Projekt lediglich eine in dieser Richtung gehende noch stärkere Anlehnung vorsieht. Das neue Gesetz dürfte Ende April d. Js. verkündet werden. — (Sie.)

Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung

Berücksichtigung des Gewichtes, das über das in der Einfuhrbewilligung angegebene Gewicht hinausgeht.

Erlaß des Finanzministeriums
L. D. IV 36/54/3/36 vom 28. Februar 1936.
(Monitor Polski Nr. 64/128 vom 17. März 1936.)

In Verbindung mit den Bestimmungen des § 27, Abs. 1 der Durchführungsvorschriften zum Zollrechte und des § 37, Abs. 5 der Manipulationsinstruktion für die Behörden und Zollämter ordnet das Finanzministerium folgendes an:

Bei der Einfuhr von Kolonialwaren, deren Surrogaten und Gewürzen, welche in der Gruppe 6 des Zolltarifes enthalten sind und den Einfuhrbeschränkungen unterliegen, sind von diesen Beschränkungen Uebergewichte der Ware zu befreien, welche 1% des in der Einfuhrbewilligung angegebenen Gewichtes nicht überschreiten, und bei teilweiser Ausnützung der Einfuhrbewilligung — Uebergewicht der Waren, welche 1% des letzten Gewichtes des nicht ausgenützten Teiles nicht überschreiten; in diesen Fällen finden die im Satze 2 dieses Absatzes 5 des § 37 der Manipulationsinstruktion für die Behörden und Zollämter enthaltenen Beschränkungen keine Anwendung.

Deutsches Reich

Expreßgut- und Frachttarife im Seedienst Ostpreußen

Der Seedienst Ostpreußen stellt, soweit der Platz ausreicht, seine Schiffe auch für die Beförderung von Kraftfahrzeugen, Sportbooten, Fahrrädern und Expreßgütern zur Verfügung.

Die Expreßgutfracht beträgt z. B. je 10 kg zwischen Pillau und

Zoppot (neuerdings ermäßigt)	0,20 RM
Swinemünde	0,60 RM
Kiel/Travemünde	1,20 RM

(Verkehr mit Kiel und Travemünde erst ab Mai.)

Fahrräder (unverpackt) zahlen je Stück zwischen Pillau und

Zoppot (ermäßigt)	0,40 RM
Swinemünde	1,— RM
Kiel/Travemünde	1,50 RM

Die gleichen Sätze gelten für Faltboote (verpackt). Für Fahrräder als Gepäck zwischen Zoppot, Pillau, Memel und Berlin, Pasewalk, Stettin besteht ein durchgehender ermäßigter Fahrradtarif. Für Kraftwagen gilt ein gestaffelter Tarif. Z. B. kostet ein Wagen im Gewicht von 1000 kg zwischen Pillau und

Swinemünde	18,— RM
Kiel/Travemünde	25,50 RM.

Für Motor-, Segel- und Ruderboote werden die Tarife je nach dem verfügbaren Raum von Fall zu Fall durch die Hafenvertretung mit dem Verfrachter vereinbart.

Der Fahrplan wird für den Osterverkehr bis 18. April auf 3 Fahrten wöchentlich verdichtet. Nähere Auskunft durch die Firmen

Robert Meyhoefer G. m. b. H., Pillau
Julius Müller, Swinemünde
„Reisebüro", Travemünde
Norddeutscher Lloyd A.G., Danzig
Sartori & Berger, Kiel
Bertling, Lübeck.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet, der mit Verfasser gezeichneten Artikel nur mit Genehmigung des Verfassers.
Schriftleiter und verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Herbert Mau; ständiger Stellvertreter des Schriftleiters: Diplomvolkswirt Rudolf Neumann.
Schriftleitung und Verlag: Danziger Wirtschaftszeitung Danzig, Hundegasse 10.
Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig: Bruno Gülsdorf, Hohenstein i. Freistaat; aus dem Deutschen Reich, Polen, England, Holland, Belgien: Otto Doerr, Danzig-Schidlitz.
Die „Danziger Wirtschaftszeitung" erscheint wöchentlich am Freitag. Einzelpreis 0,75 G, Bezugspreis durch die Post: im Inland 6,— Gulden je Vierteljahr, im Deutschen Reich 4,50 RM je Vierteljahr, nach Polen unter Kreuzband 10,— Zł. je Vierteljahr, für das übrige Ausland 12,— G je Vierteljahr. Anzeigenpreise nach Tarif.
Anzeigen-Annahme für den Freistaat: Bruno Gülsdorf, Hohenstein i. Freistaat, für das Deutsche Reich, Polen, England, Holland und Belgien: Otto Doerr, Danzig, Postfach 330.
Druck von A. Schroth, Danzig, Heilige-Geist-Gasse 83.

„Die Einheitlichkeit der Wirtschaftsführung kann allein Gewähr leisten, daß alle Kräfte der Wirtschaft für große Ziele, die dem Ganzen dienen, eingesetzt werden. Ich wünsche und hoffe, daß die „Danziger Wirtschaftszeitung", die ab 1. April 1936 in nach Inhalt und Umfang neuer Form erscheint, diesem Zielstreben Wegbereiter sein wird.

H. Schnee,

Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Danzig und der Kammer für Außenhandel zu Danzig".

Entsprechend der Stellung, die

Danzig als Mittler im wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Polen

einnimmt, hat die seit 16 Jahren bestehende

Danziger Wirtschaftszeitung

es stets als ihre Aufgabe angesehen, der Wirtschaft der drei Länder die Kenntnisse voneinander zu vermitteln, die für eine

fruchtbare Ausgestaltung ihrer gegenseitigen Handelsbeziehungen

notwendig sind.
Insbesondere veröffentlicht die Danziger Wirtschaftszeitung den Wortlaut oder Inhalt

der komplizierten Zoll- und Einfuhrbestimmungen,
Tarifentscheidungen und Verordnungen über das Zollverfahren,
des Lebensmittelgesetzes,
der Veterinärbestimmungen und der hiermit zusammenhängenden besonderen Einfuhrbeschränkungen,
der Bestimmungen über direkte und indirekte Steuern,
des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb,
des Patentwesens, Musterschutzes,
der örtlichen Handelsgebräuche,
der Eisenbahnausnahmetarife.

Ferner berichtet die „Danziger Wirtschaftszeitung" über die besonderen Danziger Verhältnisse; neben einem ständigen Artikeldienst enthält die „Danziger Wirtschaftszeitung" die amtlichen Notizen der Danziger Börse, statistische Daten über den Hafenverkehr, sie verfolgt laufend die Danziger Gesetzgebung und Rechtsprechung und bringt schließlich als

amtliches Mitteilungsorgan der Industrie- und Handelskammer zu Danzig, der Fachgruppen und einer Reihe wichtiger wirtschaftlicher Verbände

Nachrichten über die Lage der Danziger Wirtschaft und der einzelnen Erwerbszweige in Danzig.

Die „Danziger Wirtschafts-Zeitung" unterrichtet somit ihre Leser über sämtliche wichtigen Bestimmungen, deren Kenntnis Voraussetzung für eine reibungslose Abwicklung des gegenseitigen Warenverkehrs ist.

Die Schriftleitung der „Danziger Wirtschaftszeitung"

„Die Entwicklung der Wirtschaftsführung kann gleich Gefahr leisten, daß alle Kräfte der Wirtschaft für große Ziele, die dem Ganzen dienen, eingesetzt werden. Ich wünsche und hoffe, daß die „Danziger Wirtschaftszeitung", die ab 1. April 1936 in neuer Inhalt und Umfang neuer Form erscheint, diesem Zielstreben Wegbereiter sein wird."

H. Schnee,

Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Danzig und „Kammer für Außenhandel zu Danzig"

Entsprechend der Stellung, die

Danzig als Mittler im wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Polen

einnimmt, hat die seit 16 Jahren bestehende

Danziger Wirtschaftszeitung

es sich zur Aufgabe gemacht, der Wirtschaft der drei Länder die Kenntnisse zu vermitteln, die für eine

reibungslose Ausgestaltung ihrer gegenseitigen Handelsbeziehungen

notwendig sind.

Fortlaufend veröffentlicht die Danziger Wirtschaftszeitung den Wortlaut oder Inhalt

- **der komplizierten Zoll- und Einfuhrbestimmungen,**
- **Tarifentscheidungen und Verordnungen über das Zollverfahren,**
- **des Lebensmittelgesetzes,**
- **der Veterinärbestimmungen und der hiermit zusammenhängenden besonderen Einfuhrbeschränkungen,**
- **der Bestimmungen über direkte und indirekte Steuern,**
- **des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb,**
- **des Patentwesens, Musterschutzes,**
- **der örtlichen Handelsgebräuche,**
- **der Eisenbahnausnahmetarife.**

Ferner berichtet die „Danziger Wirtschaftszeitung" über die besonderen Danziger Verhältnisse; neben einem ständigen Artikeldienst enthält die „Danziger Wirtschaftszeitung" die amtlichen Notizen der Danziger Börse, statistische Daten über den Hafenverkehr, sie verfolgt laufend die Danziger Gesetzgebung und Rechtsprechung und bringt schließlich als

amtliches Mitteilungsorgan der Industrie- und Handelskammer zu Danzig, der Fachgruppen und einer Reihe wichtiger wirtschaftlicher Verbände

Nachrichten über die Lage der Danziger Wirtschaft und der einzelnen Erwerbszweige in Danzig.

Die „Danziger Wirtschafts-Zeitung" unterrichtet somit ihre Leser über sämtliche wichtigen Bestimmungen, deren Kenntnis Voraussetzung für eine reibungslose Abwicklung des gegenseitigen Warenverkehrs ist.

Die Schriftleitung der „Danziger Wirtschaftszeitung"

Die „D. W. Z.“ kann ständig eingesehen werden:

Im Deutschen Reich:

bei den Industrie- u. Handelskammern in: Berlin, Bochum, Bremen, Breslau, Chemnitz, Duisburg-Ruhrort, Düsseldorf, Elbing, Frankfurt a/M., Freiburg, Halle, Hamburg, Hannover, Köln a/Rh., Königsberg, Lübeck, Magdeburg, München, Saarbrücken, Schneidemühl, Stettin, Stolp i. Pom., Stuttgart.

bei den Verbänden: Reichswirtschaftskammer Berlin, Deutscher Wirtschaftsdienst Berlin, Reichsgruppe Industrie, Berlin, Reichsverband der deutschen Presse, Abt. Wirtschaft, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 130/132, Verein deutscher Spediteure e. V., Berlin NW 7, Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Berlin W 8, Behrenstr. 23.

bei Behörden: Auswärtiges Amt, Berlin, Reichsbankdirektorium, Berlin, Reichswirtschaftsministerium, Berlin, Internationales Arbeitsamt, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 105.

bei übrigen Stellen: Deutscher Eisenbahntarif- und Verkehrsanzeiger, Berlin, SW 61, Teltowerstr. 34, Handelsvertretung der UdSSR. in Deutschland, Sekretariat, Berlin SW 68, Lindenstr. 20/25, Preußische Staatsbibliothek, Berlin NW 7, Deutsche Rechts- und Wirtschafts-Wissenschaft-Verlagsges. m. b. H., Berlin W 35, Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, Berlin, „Die Ostwirtschaft, Berlin W 10, Forschungsstelle für den Handel, Berlin NW 7, Luisenstraße 58, Bibliographie der Sozialwissenschaften, Berlin W 10, Lützowufer 6—8, Osteuropa-Institut, Breslau 1, Neue Sendstr. 18, Staatswissenschaftliches Seminar der Universität Greifswald, Hamburgisches Welt-Wirtschaftsarchiv, Hamburg 36, Poststr. 19, Institut für Sozial- und Staatswissenschaften an der Universität Heidelberg, Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel, Eildienst G. m. b. H., Königsberg, Osteuropäischer Holzmarkt, Königsberg, Ostmessehaus, Verlag des Osteuropamarkt, Königsberg, Kaiser-Wilhelm-Damm, Volkswirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel, Bibliothek des Wirtschaftsinstituts für Rußland und die Oststaaten, Königsberg Pr., Adolf-Hitler-Straße 6/8, Volkswirtschaftliches Seminar der Universität Leipzig, Bibliothek der Universität Marburg, Verlag „Der deutsche Handel“, München 23, Deutsches Auslandsinstitut, Stuttgart, Haus des Deutschtums.

In Polen:

bei den Handelskammern in: Gdingen, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Lodz, Lublin, Posen, Sosnowice, Warschau, Wilna.

bei Behörden: Ministerium für Industrie und Handel, Warschau (in 3 Abteilungen), Staatliches Exportinstitut (Panstwowy Instytut Eksportowy), Warschau, Elektoralna 2, Statistisches Hauptamt, Bibliothek (Głowny Urząd Statystyczny), Warschau, Jerozolimska 32.

bei Verbänden: Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Bromberg, ul. Marcinkowskiego 11, Koło Literatów i Dziennikarzyi Bialystołk, Wirtschaftsverband für Polen, Kattowitz, Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen, Posen, Wały Leszczynskiego 2, Związek Fabrykantów Poznan, Rzeczy Pospolityj 1, Pommereller Landwirtschaftsgesellschaft (Pomorskie Towarzystwo Rolnicze), Thorn, Centrala Związku Kupców (Zentralverband der Kaufmännischen Vereine), Warschau, Centralny Związek Polskiego Przemysłu, Warschau, Verein polnischer Kaufleute (Stowarzyszenia Kupców Polskich), Warschau Szkolna 10, Chemischer Verband der Großindustrie, Warschau.

bei übrigen Stellen: Getreide und Warenbörse, Lublin, Górnośląskie Wiadomości Gospodarcze, Kattowitz, „Kupiec“, Posen, Bratnia Pomoc, Posen, Informator Eksportowy, Warschau, Elektoralna 2, Biblioteka Sejmu, Warschau, Legation de Suisse, Warschau, Bibliothek der Handelshochschule in Warschau, Warschauer Effekten- und Devisenbörse, Warschau.

In den Randstaaten:

in Libau: John Hahn, Toma iela 59,
in Memel: Handelskammer,
in Reval: Kaufmannskammer.

Im übrigen Ausland:

in Aalst: Handelskammer van Aalst,
in Amsterdam: Bureau voor Handelsinlichtingen (Bureau für auswärtige Handelsbeziehungen), Oudebrugsteeg 16,
in Ankara: Türkisches Außenhandelsamt „Türkofis“,
in Budapest: Budapester Handels- und Gewerbekammer, Deutsch-Ungarische Handelskammer,
in Buenos Aires: Hall de Extranjeros,
in Bukarest: Industrie- und Handelskammer, Institut Economique Roumain,
in Genf: Société des Nations (Völkerbund),
in s'Gravenhage: Vredes-en Volkenbondstentoonstelliing 1930, Jan van Nassaudtradt 93,
in Kopenhagen: Königl. dänisch. Ministerium des Aeußern, Grosserer Societetets Komitee,
in London: Handelskammer, British Overseas Bank, „European Finance“,
in Lausaune: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung,
in Manchester: Manchester Chamber of Commerce,
in Moskau: Handelskammer der UdSSR. für den Westen,
in Paris: Handelskammer zu Paris, Internationale Handelskammer,
in Philadelphia: Philadelphia Commercial Museum,
in Prag: Schriftleitung der Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer, Vertretung der polnischen Eisenbahnen und der Häfen Danzig und Gdingen, Prag II, Jungmanova 38 I,
in Reichenberg: Handels- und Gewerbekammer, Allgemeiner deutscher Textilverband, Mühlfeldstr. 6,
in Rom: Istituto Nazionale per l'Exportazione,
in Rotterdam: Kammer van Koophandel en Fabrieken voor Rotterdam,
in Stockholm: Allgemeiner Schwedischer Exportverein,
in Tel-Aviv: Palästinisch-Polnische Kammer für Handel und Industrie (Palestinian-Polish Chamber of Commerce and Industry), Allenbystr. 101,
in Wakayama: Research Department of The Wakayama Higher Commercial School,
in Washington: Bureau of Foreign and Domestic Commerce, Department of Commerce, Kongreß-Bibliothek (Library of Congress) D. C.,
in Wien: Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Deutsche Handelskammer in Wien, Rumänisches Wirtschaftsarchiv, Wien II, Institut für Verkehrs- und Versicherungswesen an der Hochschule für Welthandel, Wien XIX,
in Zürich: Handelskammer.

Die „D. W. Z." kann ständig eingesehen werden:

Im Deutschen Reich:

In Polen:



In den Randstaaten:

Im übrigen Ausland: